

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

13tes Stuck, Montag den 29ten Jänner 1787.

Königsberg, vom 12 Jänner.

Aus Petersburg vernimmt man, daß von dem Artillerie- und Bombardierkorps 4 Kompagnien nach Kiow marschiren. Zwo haben bereits den Marsch dahin angetreten. Der Fürst von Repnin ist von Petersburg nach seiner Statthalterschaft von Smolensko und Pleskow zurückgereiset, um daselbst zum Empfange ihrer russischkaiserl. Majestät auf ihrer Reise nach Kiow alles nöthige zu veranstalten. Nach einer Eintheilungsliste der russischkaiserl. Feldwacht besteht selbige aus 50 Kavallerieregimentern, (die Garden zu Pferde, und Kosaken nicht gerechnet) welche 50 Regimenter 61819 Mann ausmachen; und aus 92 Infanterieregimentern, welche 213002 Mann betragen (die Garden, Artillerie und Besatzungsbataillone ausgenommen.) Also besteht die Armee, auser den gedachten nicht hiebei gerechneten Truppen, aus 274821 Mann.

Polnische Gränze, vom 16 Jänner.

Aus Bobren unweit Minsk, im polnischen Theile von Weißrußland, klagen eingelaufene Nachrichten über grose Theurung aller Getraidegattungen. Ein preußischer Scheffel Korn, der in der dasigen Gegend ehemal höchstens 4 polnische Gulden kostete, wird gegenwärtig mit 12 bis 14 Gulden bezahlt. Der beständig nasse Sommer ist an der schlechten Aernte schuld, und der gar zu zeitige Frost die Ursache, daß in den meisten Gegenden unserer Provinzen die Felder diesen Winter unbesäet geblieben. Diese Umstände drohen mit einer grosen Theurung, es sei nun in Rucksicht der Aufzehrung, oder in künftiger Besäung der Felder.

Warschau, vom 16 Jänner.

Ein grosser Theil hiesiger Einwohner hatte den Schmerz, Zeugen einer sehr traurigen Begebenheit zu sein. Ein Haus gerieth im ersten Stockwerke in Brand, und füllte die obern Theile dergestallt mit Rauche an, daß die Bewohner ohne Gefahr, sogleich zu ersticken, sich der Treppe unmöglich nähern konnten. Eine Frau nahm mit zween Kindern ihre Zuflucht aufs Dach, und rief um Hilfe, und da sie diese nicht möglich glaubte, stürzte sie ihre beiden Knaben, von 9 und 7 Jahren herunter, die sich sogleich zu Tode fielen. Das Geschrei der Zuschauer wandte die unglückliche Mutter nach der Hofseite des Hauses, wo sie aufs Dach eines Nebengebäudes sprang, und durch eine ihr angesetzte

Leiter endlich heruntergeholt, und diese gestallt beim Leben erhalten wurde. Eine andere Frau, die den Tag vorher niederg kommen war, zeigte durchs Fenster des vierten Stocks ihre junge Frucht, und flehte um Rettung. Sie entschloß sich aber bald, ihr Kind in einem Kissen eingewickelt, herunter zu werfen, und selbigem zu folgen. Das Kind wurde unbeschädigt ergriffen, und die Mutter war dabei so glücklich, mit einer kleinen Beschädigung am Kopfe ihr Leben zu retten. Man brachte selbige unweit davon in eine Stube, und es fanden sich sogleich mitleidige Herzen, die für die Verunglückte eine Steuer machten, um sie zur Genesung und mit ihrem Manne zum neuen Anfange ihres Gewerbes zu bringen. Der Brand hätte als in einer der schmälsten Strasen der hiesigen Altstadt, wo die Feueranstallten schwer zu bewerkstelligen sind, von sehr gefährlichen Folgen sein können; allein, durch die Gegenwart sr. Exzellenz, des Krongrosmarschalls, Grafen Mnißech, als Vorgesetzten der hiesigen Polizei, hat man Mittel gefunden, der Gefahr zuvor zu kommen, und es haben nur 3 Grundbesitzer gelitten. Nach Briefen aus Petersburg dörfte daselbst der neue Handlungstraktat zwischen Rußland und Aengelland bald, und noch vor der Abreise der Kaiserin, unterzeichnet werden. Eben diese Nachrichten melden, daß ihre russischkaiserl. Maj. viele neue Juwelen auf ihrer Reise nach Cherson mitnehmen, und viele Juwelier damit beschäfftigt sind.

Lemberg, vom 10 Jäuner.

Nichts geht über die Sorge unseres allergnädigsten Monarchen für seine bedrängten Unterthanen. Man weis bereits, daß auf Befehl sr. Majestät zu einer hinlänglichen Zufuhr des Getreides aus Ungarn die beßten Anstallten getroffen sind. Allein Höchstdieselben sind mit der unentgeltlichen Vertheilung des Getreides unter die Nothleidenden noch nicht zufrieden, sondern wollen, daß die Armen sogar Mehl bekommen sollen. Es ist daher der höchste Befehl an das hiesige Verpflegsamt ergangen, einen Beamten nach Ungarn zu schicken, der die für Galizien bestimmten Mehlzufuhren übernehme. Die hohe Landesstelle hat öffentlich kund gemacht, daß mit dem Neujahrstage die gewöhnlichen Kontrakte ihren Anfang nehmen sollten, wobei sie auch einem jeden Schutz, und Sicherheit versprach, und dagegen jede Störung der öffentlichen Ruhe, und Sicherheit mit schwerer Strafe zu rächen, drohte. Es ist zu vermuthen, daß diese Kontrakte sehr zahlreich sein werden, wozu das dermalige Verhältniß der Handlung nicht wenig beitragen dörfte, indem die galizische Kaufmannschaft mit jener in Grospolen meistens in Gesellschaft steht, und die Zahlungen fast alle auf diese Zeit festgesetzt sind. Der Handel mit österreichischen Fabrikanten, die in dem Republikanischen beträchtlichen Absatz finden, verbreitet sich immer stärker. Nur wäre noch zu wünschen, daß auch der jüdische Handelsmann in Galizien bald mehr Kredit zu Wien erhalten möchte, den er noch nicht hat. Seit der neuen Einrichtung ist dieser Mangel die Hauptbeschwerde der Kaufleute unter den Juden, und es steht mit ihnen noch sehr schlecht. Vor einigen Jahren konnte man sich durch den Augenschein selbst überzeugen, daß der Werth der Ausländerwaaren in manchem jüdischen Kaufmannsgewölbe über 100000 Gulden betrug, so daß ein solcher Vorrath hinlänglich von dem Kredite zeugte, den die Juden ehedem in Leipzig, Dresden, Hamburg, und Danzig fanden. Unter den vielen Vorurtheilen des gemeinen Mannes in Galizien befindet sich vorzüglich eines, welches so gar auf das allgemeine Beßte einen schädlichen Einfluß hat, und darin besteht: Kein Bauer wird am Montage ein Geschäfft unternehmen, wenn er es nicht schon vorher begonnen hatte, und so macht also der galizische Bauer mit dem Säen, Aernten, und Mähen am Montage keinen Anfang; was aber schon angefangen ist, mit dem setzet er die Arbeit auch Montags fort. Fragt man die Leute um die Ursache, so erwiedern sie in ihrem falschen Wah-

ne: „Alles was man am Montage anfängt, hat die ganze Woche hindurch gar kein Gedeihen und Segen.“ Auf solche Weise läßt der unwissende Bauer hier zu Lande viele schöne Montage unbenutzt vorüber gehen, und verschleudert die Zeit im Müssiggange, oder Branntweinhause. Die eingewurzelte Trägheit des gemeinen Mannes, und dieses Vorurtheil gesellten sich leicht zusammen, und letzteres konnte sich um so länger erhalten.

Aus Amsterdam, vom 25 Jänner.

Alles ist hier in erwünschter Ruhe, da unterdessen zugleich aufs eifrigste gearbeitet wird, die Aristokrazie in ihren Grundwurzeln anzutasten. Aber nun erfährt man auch erst recht, wie tief die Grundwurzeln, nicht nur in einem dunkeln Chaos von Formalitäten, sondern so gar von persönlichem Eigennutze verwickelt, und verwirrt liegen. Doch man ist auf der rechten Spur, denselben nachzugraben. Verwichenen Dienstag ist eine ansehnliche Kommission von 15 Bürgerofficieren bei den Herren Bürgermeistern auf dem Rathhause gewesen, und hat ihnen die Nothwendigkeit, einen grosen Kriegsrath zu halten, vorgestellt. Hierauf ist zwischen den Herren Bürgermeistern, und Obersten eine Berathschlagung gehalten worden, und heute ist die Kommission der 15 Officiere wieder bei den Bürgermeistern erschienen, um derselben Antwort zu empfangen; welche hauptsächlich hierin bestand: daß das Halten eines Kriegsraths von den Obersten abhienge. Indessen erwartet die Bürgerschaft mit Ungeduld, wo, oder in welcher unsichtbaren Tiefe man die äuserste Wurzeln der Aristokrazie aufsuchen, und gänzlich ausrotten soll. Von Nimwegen vernimmt man, daß se. Erzellenz der preusische Minister Graf von Görz wieder nach Berlin zurück berufen worden sei.

Aus dem Haag, vom 24 Jänner.

Heute waren J. E. Gr. Mächt. unsere Herren Staaten wieder versammelt. Die Vornehmsten unserer einsichtsvollen Staatsglieder sind der Meinung, daß mit dem Herstellungsgeschäfte müsse geschwinde fortgearbeitet werden, nicht nur, weil die innerliche Wohlfahrt der Republik durch Verzögerungen benachtheiliget wird, sondern auch insbesondere, um gewisse nun genugsam entdeckte Plane in Ansehung ausländischer Sachen vereiteln zu können. Insonderheit muß Sorge getragen werden, daß unser Kriegswesen in unsern ostindischen Kolonien gehörig verbessert, und auf einen ansehnlichen Fus gebracht werde. Man verlangt hier sehr zu wissen, ob die Ernennung der anzusetzenden Schöppen zu Amsterdam auch an den Statthalter nach Nimwegen, zur Auskühr gesandt werden wird, oder ob dieses Jahr, da der Statthalter so weit entfernt ist, die Ernennung in die Hände der Herren Staaten selbst, welche gegenwärtig sind, zur Auskühr eingereicht werden soll.

Wien, vom 20 Jänner.

Des resignirten Reichsreferndars Schicksal ist sehr traurig. Er schmachtet im Gefängnisse mit 6 Xer täglichen Kostgeldes. Seine Freundin, eine Wittwe eines Kavalleriofficiers, ist ebenfalls im Gefängnisse. Das Gerücht geht, er habe während der holländischen Streitsache auch eine dem Staate nachtheilige Korrespodenz unterhalten. Lebendiges Bild der zehnten Atouskarte im Tarokspiele, wo Affen, Füchse, Wölfe das Glücksrad hinauf kriechen, und in seinem Umlaufe hinabgestürzt werden. Aus den Niederlanden ist dieser Tage der Verpflegsliquidazionsrechnungsführer Sch*** als Arrestant hergeführt worden, wodurch die Zahl der Mitschuldigen in der L***en Sache vermehrt wird. Mit dem römischen Hofe giebt es diesseits noch immer unangenehme Auftritte. Der Papst besteht aller zeitherigen Unterhandlungen ungeachtet immer unbeweglich bei der Weigerung den neuen Bischof von L** nicht präkonisiren zu wollen, und zwar wegen seines bekannten Hirtenbriefes, worüber jetzt pro und wider gestritten wird. Der resignirte Herr Erzbischof von B**, der sich noch immer in Rom aufhält, erhielt unlängst durch

den Herrn Kardinal Herzan die Weisung sich längstens binnen 3 Wochen von Rom weg, und nach seiner angewiesenen Probstei sich zu begeben; widrigenfalls ihm weder Pension noch die Erlaubniß ertheilt werden würde, je wieder die Erbländer betreten zu dörfen. Der gleichsam suspendirte Bischof von R** befindet sich jetzt hier, und bleibt fest bei dem Satz, daß zwar der Monarch ihm sein Bißthum nehmen, allein weder zu der bekannten Dispensazion im dritten Grade, noch zur Resignazion zwingen könne. Hierauf erhielt derselbe folgendes merkwürdige Hofdekret: „Daß erstens von der bekannten Dispensazion keine Rede mehr sein könne, nachdem das Gewissen einem andern Bischofe schon erlaubt habe, das verwandte Brautpaar ohne Roms Darzwischenkunft zu dispensieren; was aber dessen Resignazion betreffe, so habe er nebst der Sperr seiner gesammten Temporalien so lange hier zu verbleiben, bis sein Gewissen ihm die Resignazion erlaube." Da wird es nun so lange mit derselben nicht anstehen, um so mehr, da ein obsichtiges Aug aufgestellt ist, daß der Herr Bischof sich nicht entfernen könne, ohne vorher die allerhöchste Auflage erfüllet zu haben.

Besondere Anzeigen.

1) Am nächstkünftigen Mittwochen den 31sten des laufenden Monaths wird um die sechste nachmittägige Stunde bei löblicher Mittwochsrentkammer die Obst- und Frischer-Fischaccis dem Meistbietenden verpachtet werden. Mittwochsrentkammer den 13ten Jänner 1787.

J. J. Cardauns, Dr. Secret. mpp.

2) Am nächstkünftigen Mittwochen den 31sten des laufenden Monaths wird um die sechste nachmittägige Stunde bei löbl. Mittwochsrentkammer ebenfalls die Wollaccis sammt der hierzu gehörigen Wohnung dem Meistbietenden verpachtet werden. Mittwochsrentkammer den 13 Jänner 1787.

J. J. Cardauns, Dr. Secret. mpp.

3) Kund sei, daß am Dienstage den 30sten Jänner, und die darauf folgende Tage um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden in dem Sterbhause des sel. Herrn Kanonikus Sandt auf st. Kunibertskloster die sämmtlichen Hausmobilien, bestehend in Bettungen, Leinwand, Kupfer, Zinn, und Hölzengeräthe, wie auch eine Chaise, und Karrig mit dem dazu gehörigen Pferdsgeschirre öffentlich wird versteigert, und dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung, den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, zugeschlagen werden. So viel gleichwohl das vorräthige Silber, die Weine, und Malereien betrifft: so wird deßfalls dem Publikum eine nähere Anzeige geschehen.

4) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am Donnerstage den 1sten Februar l. J. Morgens um 9 Uhr, beim Protokolle eines hochw. Domkapitels zu Köln, einige Rheinarbeiten zu Zons, bestehend in einer Sperrkrippe, und einem Pleswerke, an den Mindestfodernden ausgethan, und versteigert werden solle. Die hierzu gehörigen Bedingnissen werden den erscheinenden Liebhabern in termino vorgehalten werden.

5) Wittwe, und Erbgenamen Peter Külstorf allhier sind gesinnet, ihr eigenthumliches, auf Brand gelegenes, zum Bart genanntes Brauhaus sammt Braugeschirr, wegen Hasses der Gemeinschaft, aus freier Hand dem Meistbietenden zu verkaufen, weßhalben der 5te Februar Nachmittags um zwei Uhr in gedachter Behausung selbst vorbestimmet, und einem jeden Kauflustigen das vorherige Besehen freigestellt wird.

6) Es sollen den 29sten März l. J. Nachmittags um 2 Uhr 12 Stück Mönninger, und 5 Stück Niersteiner Wein vom Jahre 1775, sodann 16 Fuder theils st. Goarshäusener, und Oberweseler Gewächses von den Jahren 1779, 80, 83, 84, und 85 an die Meistbietende gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Wer zu diesem Wein Lust trägt, der kann nicht nur des Tages zuvor allhier in dem zur katholischen Pfarrei gehörigen Keller die Proben an den Fässern nehmen, sondern auch daselbst in termino des Zuschlags ohne weitere Ratification gewärtig sein. St. Goar den 25sten Jänner 1787.

7) Bei Herrn Ferd. Joh. Broich zu Bonn vor dem Sternenthore sind die beste englische Stiefelschefte sammt Schuhen, das Paar zu zwo Kronenthaler, brabändische Hüte von verschiedenen Sorten sowohl einzelne, als in Menge zu haben.

8) Bei Anton Götzscher auf der Hohepforten neben st. Stephan sind zu haben: allerhand neumodische Kronen- und Wandleuchter, welche können gebraucht werden, wie man solche verlanget, vergoldete, und unvergoldete Gläser, böhmische Kutschen- und Fensterglas, auch böhmischer 2- und 4drätiger Strick und Rehzwirn.

Kölnische Früchtenpreise, vom 28 Jänn.

	Höchster			Mittelster			Geringster		
	q.	al.	hl.	q.	al.	hl.	q.	al.	hl.
Weizen	17	20		17	9		16	16	
Roggen	13	8		13			12	16	
Gersten	10	22		10	19	8	10	13	